



- Zoom: Einfach Auto fahren
- Rendez-vous mit Stefan Honegger
- Ein Dreieck auf Rädern – mein TravelScoot

- Zoom: Conduire, tout simplement
- Rendez-vous avec Stefan Honegger
- Un triangle sur roues: mon TravelScoot

- Zoom: Guidare l'Auto – semplicemente





Foto: Bernd Kasper/  
pixelio.de

- 3 Editorial
- 4 Zoom: Einfach Auto fahren
- 10 Rendez-vous mit Stefan Honegger
- 14 Ein Dreieck auf Rädern: Mein TravelScoot
- 16 Älter werden mit CP: Tagungsbericht
- 18 UNO-Pakt I: Ausschuss rügt Schweiz wegen Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen
- 19 Kolumne von Eva Zurlinden
- 20 News der Stiftung Cerebral



Photo: Rike/pixelio.de

- 3 Éditorial
- 6 Zoom: Conduire, tout simplement
- 12 Rendez-vous avec Stefan Honegger
- 15 Un triangle sur roues: Mon TravelScoot
- 17 Viellir avec la PC: rapport de la conférence
- 19 Colonne d'Eva Zurlinden
- 22 Nouvelles de la Fondation Cerebral



Foto: Sandro Almir  
Immanuel/pixelio.de

- 3 Editoriale
- 8 Zoom: Guidare l'auto – semplicemente
- 23 Notizie della Fondazione Cerebral



Konrad Stokar

Geschäftsleiter Kommunikation und  
Interessenvertretung  
Vereinigung Cerebral Schweiz

Directeur de la communication  
et la défense des intérêts  
Association Cerebral Suisse

Direttore della comunicazione e  
la rappresentanza degli interessi  
Associazione Cerebral Svizzera



### **Liebe Leserin, lieber Leser**

Hilfsmittel sind aus dem Leben von Menschen mit einer Cerebralparese nicht wegzudenken: Kinder, Jugendliche und Erwachsene brauchen je nach Lebensumständen Unterstützung technischer Natur, um am Leben teilzuhaben und behinderungsbedingte Einschränkungen auszugleichen. Im Hauptartikel erzählt uns eine junge Frau von ihren Erfahrungen beim Auto fahren lernen. Sie hatte zahlreiche Hürden zu überwinden, ist heute aber Besitzerin eines eigenen Autos und bewältigt damit auch weite Auslandsreisen.

Angesichts der Kosten und des anhaltenden technischen Fortschritts stellt sich die Frage, wie das zuständige Bundesamt für Sozialversicherungen

(BSV) und die IV-Stellen das komplexe Thema der Hilfsmittel regeln. Der zuständige Abteilungsleiter hat uns unkompliziert Auskunft erteilt.

Der Autor des Artikels auf Seite 15 bewegt sich auf einem «Dreieck auf Rädern» fort, das er auch als «Goldesel aus Aluminium» bezeichnet und bei Bedarf in einer Sporttasche verstaut. Spätestens jetzt ist uns klar: Hilfsmittel sind unabdingbar für Selbstbestimmung und Lebensqualität – umso schöner, wenn sie dann auch noch gut aussehen und Spass machen!

### **Chère lectrice, cher lecteur,**

Divers moyens auxiliaires sont indissociables de la vie des personnes atteintes de paralysie cérébrale: en fonction de leur situation, enfants, adolescents et adultes ont besoin d'un soutien technique pour être acteurs de leur vie et compenser les restrictions liées à leur handicap. Dans l'article principal, une jeune femme nous fait part de ses expériences en lien avec l'apprentissage de la conduite. Elle a dû surmonter de nombreux obstacles, mais aujourd'hui, elle est l'heureuse propriétaire de sa propre voiture, au volant de laquelle elle se rend aussi à l'étranger.

Au vu des coûts et des progrès techniques constants, il est intéressant de connaître les règles de l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS)

et des offices AI en lien avec le sujet complexe des moyens auxiliaires. Le directeur du secteur compétent nous a donné des informations franches sur le sujet.

L'auteur de l'article en page 15 est l'heureux propriétaire d'un «triangle sur roues», qu'il qualifie également de «petit bijou d'aluminium» et se qui range sans problème dans un sac de sport en cas de besoin. C'est là que nous en prenons conscience: les moyens auxiliaires sont indispensables pour l'autodétermination ainsi que pour la qualité de vie, et contrairement à l'idée reçue, ils peuvent aussi être esthétiques et agréables à utiliser!

### **Cara lettrice, caro lettore**

I mezzi ausiliari dei diversi tipi sono ormai indispensabili nella vita delle persone affette da paralisi cerebrale: bambini, giovani e adulti hanno bisogno, a seconda della specifica condizione di vita, di aiuti di natura tecnica per vivere in modo attivo e compensare le limitazioni causate dalla loro disabilità. Nell'articolo principale, una giovane donna ci racconta della sua esperienza di scuola guida. Per imparare a guidare, infatti, ha dovuto superare innumerevoli ostacoli. Ma oggi, tuttavia, è orgogliosamente proprietaria di un'auto personale con la quale intraprende anche lunghi viaggi all'estero. In considerazione dei costi e del costante progresso tecnico ci siamo chiesti in che modo, di fatto, l'Ufficio federale delle assicurazioni sociali

(UFAS) e gli uffici AI competenti regolamentano il complesso tema dei mezzi ausiliari. Il responsabile di reparto ci ha fornito le spiegazioni che cercavamo, in modo aperto.

L'autore dell'articolo di pagina 15 è orgoglioso proprietario di un «triangolo su ruote», che lui chiama anche «tesoro di alluminio» e che, all'occorrenza, può essere riposto in una sacca sportiva. Ora l'abbiamo capito: i mezzi ausiliari sono imprescindibili per l'autodeterminazione e la qualità della vita – e sono tanto più belli se hanno un'estetica accattivante e sono divertenti da utilizzare!

# Einfach Auto fahren

**Der Autor dieses Textes traf den Interview-Gast Rosanna S. vor den Studios des Aargauer Lokalradios Kanal K. Er traf als öV-Benützer mit leichter Verspätung ein. Die junge Automobilistin war bereits vor Ort. 1:0 also für den Individualverkehr, schon zu Beginn.**

Während des Interviews wurde ersichtlich, dass genau das der Punkt ist, der Rosanna zum Autofahren bewegt. Unabhängig von Fahrplänen und fixen Zeitvorgaben von A nach B zu kommen, sei einfach toller. Rosanna wirkt im Gespräch bescheiden und zurückhaltend. «Einfach» Auto fahren möchte sie. Dass sie stolz ist auf ihr erreichtes Ziel, wird auf den zweiten Blick klar. Während sie dem Autoren ihren Einstiegsvorgang in ihr Fahrzeug, einen weissen VW Golf Variant vorführt, betont Rosanna, sie sei so flexibel, dass sie, wenn es genügend Platz habe, nicht zwingend auf einen Behindertenparkplatz angewiesen sei. Diese Flexibilität ist genau das, was die 22-jährige Rosanna mit ihrem Projekt «Autofahren zu lernen» wahrscheinlich gesucht hat. Einfach dazugehören und über das Autofahren ein Stück Freiheit zu erlangen. Deshalb betont sie im Gespräch immer wieder, dass aus ihrer Sicht kein allzu grosser Aufwand nötig war, um Auto fahren zu lernen. Auch die theoretische Prüfung hat sie mit anderen Prüflingen im Grossraumbüro vor PCs absolviert, ohne Einschränkung und Rücksichtnahmen. Rosanna hat zwar eine Cerebralparese, hat sich aber im bisherigen Leben eher Richtung Nottwil und das Paraplegiker-Zentrum orientiert. So erschien es logisch und folgerichtig, dass sie irgendwann auch Auto fahren lernen würde. Doch war der Weg ans Steuer wirklich so einfach und logisch? Wenn man Rosanna zuhört, könnte man meinen, dieser Prozess sei hürdenlos und einfach umzusetzen. In der Redaktion des Cerebral Magazins hören wir auch Anderes.

## **Perspektiven-Wechsel**

Wo liegt die Realität? Um dies zu ergründen, trifft der Autor in Baden die Mutter Inge. Tatsächlich stellt sich die Aussensicht anders dar als jene der jungen Automobilistin. So erinnert sich Inge an die Situation während der theoretischen Prüfung, diese sei alles andere als einfach gewesen. Bei den unterschiedlichen Anläufen kam im Prüfungsraum jeweils Unruhe auf und Rosanna konnte sich nur schwer konzentrieren. Die Mutter erinnert sich auch noch an die ersten Abklärungen, die problematisch verlaufen seien. Zum Beispiel beim Strassenverkehrsamt, wo sie sich dafür einsetzen musste, dass der Fahrzeug-Experte erstmals verstand, mit welchen Herausforderungen ihre Tochter zu kämpfen hatte. So wurde entschieden, dass Rosanna den Fahrausweis ohne Einsatz ihrer Füsse erwerben könne und das entsprechende Auto demzufolge umgebaut werden müsste. Es würde auch mehr Fahrstunden brauchen, da es behinderten Fahrschülern üblicherweise nicht möglich sei, zwischen den Fahrstunden mit einem herkömmlichen Auto zu üben. Der Fahrstil von Rosanna sei sehr gut, sie habe viel Erfahrung betont die Mutter. Dies habe wohl auch damit zu tun, dass sie schon als Kleinkind Interesse am Strassenverkehr gezeigt habe. Mit entsprechenden Hilfsmitteln wie dem Dreirad, später mit dem Elektro-Scooter und Amigo, einen Vorspann für den Rollstuhl, hat sie schon im Alter von vier Jahren am Verkehr teilgenommen. Den beiden Damen sei vor Allem die Reise in die Niederlande in guter Erinnerung. Bei dieser Gelegenheit habe Rosanna zeigen können, dass sie auch über mehrere Stunden und Kilometer eine belastbare Autofahrerin sei, sogar auf regennassen Strassen auf dem Rückweg in die Schweiz. Sowohl Rosanna wie auch Inge betonen die grosse finanzielle Hürde. Der Junglenkerin wurden für dieses Projekt finanzielle Ressourcen der schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind zur Verfügung gestellt.



Rosanna beim Einladen des Rollstuhls.  
(Foto: z.V.g.)



### Der Fahrlehrer

Patrick W., der Fahrlehrer von Rosanna, bestätigt die Tatsache, dass wegen Umbauten an den Fahrzeugen Mehrkosten auf die betroffenen Personen zukommen. Eine genaue Aussage, mit wieviel Kosten bezüglich Fahrstunden und Umbauten zu rechnen sei, sei schwierig zu treffen, stellt W. klar. Bei der Fahrschülerin Rosanna konnte man relativ schnell starten, man musste die herkömmlichen Gas- und Bremspedale abdecken, damit Rosanna mit Stossbremse und Zuggas Autofahren lernen konnte. Wie wir ja wissen, hatte dies das Strassenverkehrsamt nach der Abklärung vorgeschrieben. Damit Fahrlehrer W. jeweils bei einer Anfrage eines betroffenen Schülers schnell mit einem angepassten Fahrschulauto bereit steht, greift er auf das Netzwerk von Driveswiss zurück, das ihm speziell angepasste Fahrschulautos zur Verfügung stellt. Für den Aargauer Fahrlehrer sei es speziell gewesen, in seinem zusätzlichen Ausbildungs-Kurs 2015 auf die gleiche Weise wie seine betroffenen Fahrschüler Auto zu fahren. Nach mehreren Jahren im Strassenverkehr und mit entsprechender Berufserfahrung sei es anspruchsvoll gewesen, nun einfach die Füsse nicht mehr zu gebrauchen, erinnert sich Patrick W.

Die Fahrstunden mit Fahrschülerin Rosanna sind ihm in positiver Erinnerung geblieben. Rosanna sei eine aufgeweckte und motivierte Person gewesen, sie habe die praktische Prüfung im ersten Anlauf bestanden, betont er.

Zurück nach Aarau, wo sich die Interview-Partnerin und der Autor verabschieden. Wird ihr das Autofahren in Zukunft ebenfalls so sorglos gelingen, wie sie im Moment das Leben meistert oder wird sie das Autofahren noch vor Herausforderungen stellen? Es zu erlernen war für Rosanna jedenfalls ein Meilenstein, auch wenn sie das nicht so wahrnimmt. Rosanna lebte ihren Ehrgeiz und ihre Ziele vor dem Projekt Autofahren vor allem im Behindertensport aus, den sie zurzeit aus gesundheitlichen Gründen nicht ausüben kann. Nachdem sie nun Auto fahren gelernt hat, stellt sich die Frage: Wird sie neue Ziele finden, um voranzukommen? Es ist ihr auf jeden Fall zu wünschen.

*Michael Küng*

# Conduire, tout simplement

L'auteur du présent texte a retrouvé Rosanna S. devant les studios de la radio locale argovienne Kanal K afin de l'interviewer. Utilisateur des transports publics, il est arrivé avec un peu de retard. La jeune automobiliste était quant à elle déjà sur place. 1:0 donc pour le transport individuel, dès le départ.

Au cours de l'interview, il s'est avéré qu'il s'agit précisément de l'élément qui pousse Rosanna à utiliser sa voiture. Se rendre d'un point A à un point B sans dépendre d'itinéraires et d'horaires fixes est tout simplement plus réjouissant. Au cours de l'entretien, Rosanna semble modeste et réservée. Elle désire «tout simplement» conduire. On ne se rend pas compte du premier coup qu'elle est fière d'avoir atteint cet objectif. Tandis qu'elle montre à l'auteur comment elle entre dans son véhicule, une VW Golf Variant blanche, Rosanna explique qu'elle est si flexible qu'elle n'a pas forcément besoin de stationner sur une place de parking pour personnes handicapées lorsqu'il y a suffisamment de place autour. Cette flexibilité est précisément le critère que la jeune femme de 22 ans a probablement recherché avec son projet d'apprendre à conduire une voiture. Prendre tout simplement part à la vie et obtenir un morceau de liberté en conduisant. C'est pourquoi elle insiste régulièrement au cours de l'entretien sur le fait que pour elle, il n'a pas été si difficile d'apprendre à conduire. Elle a notamment passé l'examen théorique avec d'autres apprentis dans un bureau en espace ouvert, devant des ordinateurs, sans restrictions ni attentions particulières. Rosanna est certes atteinte d'une paralysie cérébrale, mais a toujours évolué jusqu'à présent plutôt en direction de Nottwil et le Centre suisse des paraplégiques. Il lui paraissait donc logique d'apprendre également à conduire un jour. Mais était-ce si facile et logique de pouvoir s'installer derrière le volant de sa propre voiture? À entendre Rosanna, on pourrait croire que cette opération est exempte d'écueils et facile à mettre en œuvre. Pourtant, nous avons éga-

lement obtenu, au sein de la rédaction du magazine Cerebral, un autre point de vue.

## Changement de perspective

Qu'en est-il donc dans la réalité? Pour le savoir, l'auteur rencontre la maman de Rosanna, Inge, à Baden. Son regard extérieur lui apporte en effet une perspective différente de celle de la jeune automobiliste. Inge se souvient en outre de l'examen théorique, qui était tout sauf facile. Lors des différentes sessions, la salle d'examen devenait agitée et Rosanna avait du mal à se concentrer. La maman se souvient aussi des premières démarches, qui ont posé problème. Par exemple auprès du service des automobiles, où elle a bataillé pour faire comprendre à l'expert des véhicules les défis auxquels sa fille était confrontée. Il a ainsi été décidé que Rosanna pourrait passer le permis de conduire sans utiliser ses pieds, et que la voiture utilisée devrait donc être transformée. Il a également fallu davantage d'heures de conduite, car habituellement, les apprentis conducteurs handicapés ne peuvent pas s'exercer sur une voiture traditionnelle entre les heures de conduite. «Le style de conduite de Rosanna est très bon, elle a beaucoup d'expérience», souligne sa mère, «et ceci est également dû au fait qu'elle s'est intéressée à la circulation routière dès son plus jeune âge». Avec des moyens auxiliaires correspondants tels que le tricycle, plus tard avec le scooter électrique et le MiAmigo, une troisième roue, électrique, pour fauteuil roulant, elle prenait déjà part au trafic à l'âge de quatre ans. Les deux femmes se souviennent surtout de leur voyage aux Pays-Bas, où Rosanna a eu l'opportunité de montrer qu'elle pouvait avaler les kilomètres pendant plusieurs heures au volant d'une voiture, et conduire même sur des routes détrempées comme ce fut le cas sur le trajet du retour vers la Suisse. Tant Rosanna qu'Inge insistent sur le gros obstacle financier. Pour ce projet, la jeune conductrice a pu bénéficier d'aides financières de la part de la Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral.



Rosanna S. dans les studios de la radio locale argovienne Kanal K. (Photo: privée).



### Le moniteur de conduite de Rosanna

Patrick W., confirme le fait que les travaux de transformation sur les véhicules génèrent des coûts supplémentaires pour les personnes concernées. Il nous fait aussi comprendre qu'il est difficile de chiffrer le montant global des coûts supplémentaires occasionnés par les heures de conduite et les travaux de transformation. S'agissant de l'apprentie conductrice Rosanna, on a pu commencer assez vite. Il a fallu recouvrir la traditionnelle pédale d'accélérateur et de frein pour que Rosanna puisse apprendre à conduire une voiture avec dispositif autobloquant et gaz de traction. Comme nous le savons déjà, le service des automobiles l'avait déjà prescrit après l'entrevue de clarification. Pour obtenir rapidement une voiture d'auto-école adaptée à chaque demande d'un élève handicapé, le moniteur de conduite Patrick W. fait appel au réseau de Driveswiss, qui met à sa disposition des véhicules d'auto-école spécialement adaptés. Pour ce moniteur de conduite argovien, conduire lui-même comme ses élèves en situation de handicap a été une expérience particulière dans le cadre de sa formation complémentaire en 2015. Toutes ses années passées dans le trafic et son expérience profession-

nelle l'empêchaient presque de se faire à l'idée de ne plus utiliser ses pieds, se souvient Patrick W.

Il garde un bon souvenir des heures de conduite avec Rosanna. Cette jeune femme, vive et motivée, a obtenu l'examen pratique du premier coup, insiste-t-il.

Retour à Aarau, où notre interviewée et notre auteur se disent au revoir. La conduite restera-t-elle toujours aussi simple pour cette jeune femme qui semble prendre si bien sa vie en main, ou la mettra-t-elle face à de nouveaux défis? Quoi qu'il en soit, apprendre à conduire a été une grande étape pour Rosanna, même si elle ne le voit pas ainsi. Avant d'envisager de conduire une voiture, Rosanna avait placé son ambition et ses objectifs surtout dans le handisport, qu'elle ne peut pas pratiquer actuellement pour des raisons de santé. Maintenant qu'elle a appris à conduire, la question suivante se pose: trouvera-t-elle de nouveaux objectifs à atteindre pour avancer? C'est dans tous les cas ce que nous lui souhaitons.

*Michael Küng*

# Guidare l'auto – semplicemente

**L'autore di questo testo ha incontrato l'ospite dell'intervista Rosanna S. davanti agli studi della radio locale argoviese Kanal K. In quanto utente dei mezzi di trasporto pubblico, è arrivato in leggero ritardo. La giovane automobilista, invece, era già sul posto. 1 a 0 per la mobilità individuale, tanto per iniziare.**

Durante l'intervista è emerso che proprio questo è il motivo per cui Rosanna ha scelto di guidare – perché poter andare da A a B senza dipendere dai mezzi pubblici e da vincoli di orario è semplicemente più bello. Durante il colloquio, Rosanna appare timida e riservata. Voleva «semplicemente» guidare un'auto. Il fatto che sia orgogliosa dell'obiettivo che ha raggiunto è la cosa che appare evidente subito dopo. Mentre racconta all'autore come riesce a salire a bordo della sua auto, una VW Golf Variant bianca, Rosanna sottolinea di essere così flessibile da poter anche fare a meno, in presenza di uno spazio sufficiente, del posto auto per disabili. Questa flessibilità è esattamente ciò che la 22enne voleva probabilmente ottenere con il suo progetto «Imparare a guidare». Semplicemente essere come gli altri e conquistare, con la guida, un pezzetto di libertà. Per questo, durante il colloquio sottolinea più volte che, secondo la sua opinione, non è stato necessario superare grossi ostacoli per imparare a guidare. Ha affrontato insieme agli altri candidati davanti al PC nella grande aula anche l'esame teorico, senza particolari limitazioni né accorgimenti. Rosanna è affetta da paralisi cerebrale, tuttavia finora la sua vita è stata orientata verso Nottwil e il centro per paraplegici. Così è sembrato logico e naturale che, prima o poi, la ragazza imparasse anche a guidare. Tuttavia, la strada verso il posto di guida è stata davvero così semplice e lineare? A sentire Rosanna si potrebbe pensare che questo processo sia stato rapido e privo di ostacoli. Alla redazione della rivista Cerebral abbiamo ascoltato anche altre campane.

## **Cambio di prospettiva**

Come sono andate le cose realmente? Per scoprirlo, l'autore ha incontrato Inge, la madre di Rosanna, a Baden. Di fatto, la questione vista dall'esterno appare diversa rispetto al racconto fatto dalla giovane automobilista. Inge, ad esempio, ricorda che la situazione durante l'esame teorico è stata tutt'altro che semplice. Ad ogni cambio del gruppo di candidati, nell'aula si creava confusione e Rosanna faticava a concentrarsi. La madre ricorda anche le difficoltà incontrate durante i chiarimenti preliminari. Per esempio presso la Sezione della circolazione, dove Inge ha dovuto accertarsi che l'esperto di guida comprendesse appieno le difficoltà con cui sua figlia doveva lottare. Così si è deciso che Rosanna avrebbe potuto prendere la licenza di condurre, ma senza l'utilizzo dei piedi, e che la sua auto avrebbe dovuto essere adattata in modo opportuno. Sarebbero inoltre servite più ore di guida, poiché solitamente per gli allievi di scuola guida portatori di handicap non c'è la possibilità di fare pratica con un'auto convenzionale tra un'ora di guida e l'altra. Lo stile di guida di Rosanna è molto buono, la ragazza ha molta esperienza, sottolinea la madre, probabilmente grazie al fatto che sin da piccola ha mostrato interesse per la circolazione stradale. Con opportuni mezzi ausiliari come il triciclo, in seguito con lo scooter elettrico, quindi con Amigo, un dispositivo applicabile alla parte anteriore della sedia a rotelle, ha iniziato a muoversi nel traffico stradale già dall'età di quattro anni. Madre e figlia ricordano con particolare piacere il loro viaggio nei Paesi Bassi, in occasione del quale Rosanna ha dimostrato di poter affrontare senza difficoltà lunghi viaggi in auto, anche sulle strade bagnate dalla pioggia durante il viaggio di ritorno in Svizzera. Sia Rosanna che Inge sottolineano il gravoso onere economico. Per questo progetto, alla giovane automobilista sono state messe a disposizione risorse finanziarie della Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale.



Rosanna guida l'auto utilizzando il freno a spinta e l'acceleratore a trazione. (Foto: privata).



### Il maestro conducente

Patrick W., il maestro conducente di Rosanna, conferma che gli interventi di adattamento degli autoveicoli costringono le persone colpite a farsi carico di costi aggiuntivi. Patrick W. chiarisce quanto sia difficile indicare con precisione a quanto ammontino in totale i costi per le ore di guida e le modifiche al veicolo. Nel caso dell'allieva Rosanna, è stato possibile iniziare in modo relativamente rapido: è stato solo necessario coprire i normali pedali dell'acceleratore e del freno affinché Rosanna potesse imparare a guidare utilizzando il freno a spinta e l'acceleratore a trazione. Come sappiamo, il requisito relativo alla guida senza piedi era stato prescritto dal Servizio della circolazione dopo gli accertamenti iniziali. Per potersi procurare rapidamente un'auto per scuola guida adatta a fronte della richiesta di un allievo portatore di handicap, il maestro conducente Patrick W. si avvale della rete di Driveswiss, che gli mette a disposizione auto per scuola guida appositamente adattate. Per il maestro conducente argoviese è stato speciale, durante un corso di formazione supplementare frequentato nel 2015, poter guidare allo stesso modo dei suoi allievi portatori di handicap. Dopo diversi anni di

guida nel traffico stradale e con un'adeguata esperienza professionale, Patrick W. ricorda quant'è stato difficile non poter più utilizzare i piedi.

Patrick W. ha un bel ricordo delle ore di guida con Rosanna. Rosanna è stata un'allieva sveglia e motivata, e ha superato l'esame pratico al primo tentativo, sottolinea.

Di ritorno ad Aarau, dove l'ospite dell'intervista e l'autore prendono commiato. Rosanna continuerà a guidare l'auto con la stessa tranquillità con cui oggi affronta la vita, oppure la guida la metterà di fronte a nuove sfide? Imparare a guidare è stato ad ogni modo un punto di svolta per Rosanna, anche se la ragazza ha una percezione diversa. Prima del progetto di guida, Rosanna esprimeva la sua ambizione e i suoi obiettivi soprattutto nello sport per portatori di handicap, che attualmente non può più praticare per motivi di salute. Ora che può guidare l'automobile, ci chiediamo: troverà nuovi traguardi da raggiungere? Noi glielo auguriamo di vero cuore.

*Michael Küng*

# «Wir bewegen uns bei den Hilfsmitteln in einem Spannungsfeld zwischen technischem Fortschritt und gesetzlichen Vorgaben.»

**Benötigen Betroffene ein neues Hilfsmittel, beginnen oft umfangreiche und kostspielige Verfahren. Verschiedene Fachpersonen und die IV-Stelle bemühen sich, die passende Lösung zu finden. Wie behandelt das BSV dieses wichtige Thema? Der zuständige Abteilungsleiter Stefan Honegger (SH) nimmt Stellung.**

**KS: Herr Honegger, warum sind Hilfsmittel (z.B. Handrollstühle) bei uns rund doppelt so teuer wie in den Nachbarländern? Könnte hier nicht gespart werden? Warum darf man nicht einfach einen Rollstuhl kaufen und den importieren?**

*SH:* Es kommt immer darauf an, von welchen Hilfsmitteln die Rede ist und wie sie vergütet werden. Zum Teil ist der Einkauf im Ausland heute schon möglich. Vergütet das BSV ein Hilfsmittel, kommt eine von vier Vergütungsarten zum Tragen. Die häufigste, die u.a. bei Rollstühlen gilt, ist der Tarifvertrag. Dieser regelt detailliert, wieviel die IV für einen Rollstuhl und dessen Zubehör (z.B. eine Kopfstütze) bezahlt. Die IV vergütet auch Reparaturen und Ersatzgeräte. Bei einem Einkauf im Ausland wäre es zum Beispiel schwieriger, auf Garantieleistungen der Hersteller zu bestehen oder die Vergütung kann teurer kommen, weil mangels ausreichender Qualität mehr Reparaturen anfallen. Die zweite Vergütungsart ist der Pauschalbetrag. Dieser kommt z. B. bei Hörgeräten zur Anwendung. Hier entscheiden Versicherte von sich aus, wo sie das Gerät kaufen. Das kann z.B. in einer Apotheke oder eben auch im Ausland sein. Eventuell fällt das Gerät günstiger aus als die Pauschale. In diesem Fall können die Versicherten den Restbetrag behalten. Oder sie tragen Mehrkosten, wenn sie sich ein teureres Gerät gekauft haben.

Eine weitere Vergütungsart ist der Höchstbetrag, z.B. bei Elektrobetten. Hier bezahlt die IV einen Ma-

ximalbetrag. Kostet das Bett weniger, wird nur der effektive Preis bezahlt, weshalb sich das Angebot tendenziell am Höchstbetrag orientiert.

Die vierte Vergütungsart ist die Ausschreibung eines Hilfsmittels oder einer Dienstleistung. Diese Vergütungsart ist hierzulande aber noch nicht zur Anwendung gekommen.

**KS: Warum nicht?**

*SH:* Die Möglichkeit der Ausschreibung wurde im Rahmen der IV-Revision 6A geschaffen. Das Parlament entschied, dass Ausschreibungen subsidiär angewendet werden sollen, d.h. erst, wenn die anderen drei Vergütungsarten nicht zum gewünschten Resultat geführt haben. Bisher ist dieser Fall noch nie eingetreten. Wir überprüfen den Einsatz von Ausschreibungen aber weiterhin. Wir waren gerade in Norwegen, wo der Staat sämtliche Hilfsmittel ausschreibt und direkt beschafft und damit sehr gute Erfahrungen macht.

**KS: Als Versicherter hat man manchmal den Eindruck, es gebe bei den Hilfsmitteln zu wenig Markt. Wir sehen hohe Preise, die sich kaum bewegen und eine beschränkte Anzahl von Anbietern. Ist das so?**

*SH:* Auch hier muss man je nach Vergütungsart unterscheiden. Bei Hörgeräten und den Pauschalbeträgen haben wir keine Verträge. Die Versicherten entscheiden alleine, was und wo sie einkaufen. Hingegen machen wir Qualitätsvorgaben, wenn wir nach Tarifverträgen vergüten. Zum Beispiel schreiben wir vor, dass jemand seine Dienstleistung schweizweit anbieten oder wie er mit uns abrechnen muss. So kann im Prinzip jeder zum Zug kommen, der diese Vorgaben einhält. Aber je nach Hilfsmittelkategorie ist es schon so, dass es nur eine beschränkte Anzahl von Anbietern gibt, weshalb der Markt nur beschränkt spielen kann. Sollten Betroffene im Einzelfall den Eindruck haben, es liegen überhöhte Preise vor, ermuntern wir sie, sich direkt beim BSV zu melden.





Stefan Honegger ist Rechtsanwalt und Bereichsleiter Sach- und Geldleistungen im Geschäftsfeld Invalidenversicherung beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). (Foto: z.V.g.)  
Teure Hilfsmittel wie z.B. Elektrorollstühle werden leihweise abgegeben.  
(Foto: Belushi/shutterstock.com)



**KS: Wie stellt das BSV sicher, dass die 26 kantonalen IV-Stellen Fragen rund um Hilfsmittel schweizweit gleich handhaben?**

*SH:* Einerseits wird diese Einheitlichkeit mit Vorgaben des BSV durch Kreisschreiben sicherstellt. Bei der Abgabe von teuren Hilfsmitteln wird das BSV durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Hilfsmittelberatung (SAHB) unterstützt. Die unabhängige Organisation beurteilt die Situation bei den Versicherten vor Ort, um das geeignete Hilfsmittel zu finden. Weil die SAHB landesweit tätig ist, trägt deren Einbezug zu einer Einheitlichkeit bei. Zudem steht das BSV intern in engem Austausch mit den IV-Stellen und stellt eine möglichst einheitliche Umsetzung sicher.

Eine Herausforderung ist der technische Fortschritt, dank dem immer komplexere Hilfsmittel auf den Markt kommen. Da stellt sich häufig die Frage, ob sie noch dem gesetzlich vorgegebenen Prinzip «einfach und zweckmässig» entsprechen. Die Fachleute der SAHB unterstützen die schwierige Abwägung, damit die Versicherten das Hilfsmittel bekommen, das sie brauchen. Bei sehr hohen Preisvorstellungen der Hersteller kann es aber sein, dass gewisse Hilfsmittel nicht mehr als «einfach und zweckmässig» angesehen und deshalb auch nicht durch die IV vergütet werden können.

**KS: Was passiert mit Hilfsmitteln wie z.B. einem Elektrorollstuhl, wenn er ersetzt oder nicht mehr gebraucht wird? Meines Wissens geht er zurück an die SAHB, aber wie geht es dann weiter?**

*SH:* Ich bin froh um diese Frage. Elektrorollstühle und andere teure Hilfsmittel werden nur leihweise an die Versicherten abgegeben. Sie gehören weiterhin der Versicherung. Wenn sie kaputt gehen oder ersetzt werden müssen, gehen sie zurück in die IV-Depots, welche durch die SAHB geführt werden. Die SAHB beurteilt die Situation und revidiert die Geräte oder Teile davon. Wenn bei den Versicherten eine Rollstuhlversorgung ansteht, erfolgt in jedem Fall zuerst eine Anfrage, ob im IV-Depot etwas Passendes vorhanden ist. Falls nicht, erfolgt eine Neuananschaffung. Die SAHB hat auch den Auftrag, z.B. Handrollstühle, die nicht mehr weiter verwendet werden können, Stiftungen zu überlassen. Diese vermitteln die Hilfsmittel dann an Bedürftige weiter, auch ins Ausland. Das ist dem BSV wichtig.

**Herr Honegger, ich danke Ihnen für das Gespräch.**

# «Dans le domaine des moyens auxiliaires, nous sommes à la croisée des chemins entre progrès technique et dispositions légales.»

Lorsque des personnes handicapées ont besoin d'un nouveau moyen auxiliaire, c'est souvent une procédure importante et coûteuse qui commence. Divers professionnels ainsi que l'office AI s'efforcent de trouver la solution adéquate. Quelle est la position de l'OFAS par rapport à ce thème important? Le directeur du secteur compétent Stefan Honegger (SH) nous répond.

**KS: Monsieur Honegger, pourquoi les moyens auxiliaires (comme les fauteuils roulants manuels) sont-ils presque deux fois plus chers chez nous que dans les pays voisins? Ne pourrait-on pas faire des économies ici? Pourquoi ne peut-on pas tout simplement acheter un fauteuil roulant à l'étranger et l'importer?**

SH: Cela dépend toujours de quels moyens auxiliaires il est question, et de la manière dont ils sont remboursés. Il est en partie déjà possible d'en faire l'acquisition à l'étranger. Lorsque l'OFAS rembourse un moyen auxiliaire, il considère l'un des quatre types de remboursement. Le plus fréquent, qui s'applique p. ex. aux fauteuils roulants, est le contrat tarifaire. Celui-ci régit en détail le montant versé par l'AI pour un fauteuil roulant et ses accessoires (p. ex. un appuie-tête). L'AI rembourse également les réparations et appareils de rechange. En cas d'achat à l'étranger, il serait par exemple plus difficile de prétendre à des prestations de garantie des fabricants, ou le remboursement pourrait coûter plus cher en raison de la qualité insuffisante et des réparations qui en découlent.

Le second type de remboursement est le montant forfaitaire. Celui-ci s'applique notamment aux appareils auditifs. Ici, les assurés décident de l'endroit où ils achètent l'appareil. Ce peut être p. ex. dans une pharmacie, ou même à l'étranger. Le coût de

l'appareil peut parfois être inférieur au montant du forfait. Dans ce cas, les assurés peuvent conserver la différence. Ils peuvent aussi opter pour un appareil plus coûteux, auquel cas ils supportent les coûts supplémentaires.

Un autre type de remboursement est le plafond de remboursement, p. ex. pour les lits électriques. Ici, l'AI verse un montant maximal. Si le lit coûte moins cher, c'est le prix réel qui est payé, ce qui explique pourquoi l'offre a tendance à s'orienter vers le plafond de remboursement.

Le quatrième type de remboursement est l'adjudication d'un moyen auxiliaire ou d'une prestation de service. Mais ce type de remboursement n'est pas encore appliqué dans notre pays.

**KS: Pourquoi?**

SH: La possibilité d'une adjudication a été créée dans le cadre de la révision 6a de l'AI. Le Parlement a décidé que les adjudications devaient être utilisées de façon subsidiaire, c.-à-d. seulement si les trois autres types de remboursement n'ont pas permis l'effet escompté. Or, ce cas ne s'est encore jamais présenté. Mais nous continuons d'étudier l'utilisation d'adjudications. Nous venons de rentrer de Norvège, où l'expérience de l'État, qui met l'ensemble des moyens auxiliaires en adjudication et se les procure directement, est très positive.

**KS: En tant qu'assuré, on a parfois l'impression que le marché des moyens auxiliaires est trop petit. Nous voyons des prix élevés qui n'évoluent pratiquement pas, et un nombre limité de fournisseurs. Est-ce la réalité?**

SH: Ici aussi, il faut établir une distinction en fonction du type de remboursement. Pour les appareils auditifs et les montants forfaitaires, nous n'avons pas de contrat. Les assurés décident eux-mêmes ce qu'ils achètent et où. En revanche, nous établissons des directives de qualité lorsque nous remboursons





Stefan Honegger est avocat et Directeur du secteur Prestations en nature et en espèces auprès de l'OFAS. (Photo: privée).  
P. ex pour les lits électriques, l'AI verse un montant maximal. (Photo: Rainer Sturm/pixelio.de)

sur la base de contrats tarifaires. Nous exigeons par exemple que la prestation de service soit proposée dans toute la Suisse, ou prescrivons la manière dont le prestataire doit facturer ses services. Ainsi, quiconque respecte ces directives peut en principe être accepté. Mais selon la catégorie de moyens auxiliaires, il est vrai qu'il n'existe qu'un nombre limité de fournisseurs, si bien que le libre-jeu du marché est restreint. Si une personne concernée a l'impression que certains prix sont exagérés, nous l'encourageons à contacter directement l'OFAS.

**KS: Comment l'OFAS s'assure-t-il que les 26 offices AI cantonaux traitent les questions autour des moyens auxiliaires de la même manière partout en Suisse?**

SH: Cette uniformité est garantie d'une part par les directives de l'OFAS envoyées par circulaire. D'autre part, lors de la remise de moyens auxiliaires coûteux, l'OFAS est soutenue par la Fédération suisse de consultation en moyens auxiliaires (FSCMA). Cette organisation indépendante évalue la situation chez les assurés afin de trouver le moyen auxiliaire approprié. Étant donné que la FSCMA travaille à l'échelle nationale, son intégration dans la procédure contribue à l'uniformité. Enfin, l'OFAS échange constamment en interne avec les offices AI et garantit une mise en œuvre aussi uniforme que possible.

Le progrès technique grâce auquel des moyens auxiliaires toujours plus complexes arrivent sur le marché constitue un défi. Ici se pose souvent la question de savoir s'ils correspondent encore au principe «simple et adéquat» prescrit par la loi. Les

professionnels de la FSCMA soutiennent cette évaluation complexe, afin que les assurés reçoivent le moyen auxiliaire dont ils ont besoin. Mais lorsque les prix pratiqués par les fabricants sont très élevés, il se peut que certains moyens auxiliaires ne soient plus considérés comme «simples et adéquats» et qu'ils ne puissent donc pas être remboursés par l'AI.

**KS: Que deviennent les moyens auxiliaires comme p. ex. un fauteuil roulant électrique lorsqu'ils sont remplacés ou ne sont plus utilisés? À ce que je sache, ils retournent à la FSCMA, mais que se passe-t-il ensuite?**

SH: Je suis content que vous posiez cette question. Les fauteuils roulants électriques et d'autres moyens auxiliaires coûteux ne sont remis aux assurés qu'à titre de prêt. Ils appartiennent toujours à l'assurance. Lorsqu'ils ne fonctionnent plus ou qu'ils doivent être remplacés, ils retournent aux dépôts de l'AI, qui sont gérés par la FSCMA. Cette dernière évalue la situation et révisé les appareils ou des pièces de ces derniers. Lors de chaque demande de fauteuil roulant de la part d'un assuré, on vérifie tout d'abord si celui-ci est disponible au dépôt de l'AI. Si ce n'est pas le cas, une nouvelle acquisition a lieu. La FSCMA a également pour mission de donner à des fondations p. ex. des fauteuils roulants manuels qui ne servent plus. Ces fondations transmettent alors ces appareils à des personnes qui en ont besoin, également à l'étranger. Ceci est important pour l'OFAS.

**Monsieur Honegger, je vous remercie pour cet entretien.**

# Ein Dreieck auf Rädern: Mein TravelScoot

Hilfsmittel sind oft so begehrenswert und optisch ansprechend wie ein hautfarbener Stützstrumpf. Der TravelScoot beweist, dass es auch anders geht.

«Drei Mal so unpraktisch, drei Mal so schwer, und drei Mal so hässlich wie nötig.» lautet oft mein zugegebenermassen nonchalantes Urteil beim Betrachten und Verwenden von Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderung. Ähnlich dürfte es seinerzeit auch Hardy Huber ergangen sein. Der Maschinenbau-Techniker aus München war seit einem Hängegleiter-Absturz 1975 von einer Gehbehinderung betroffen, die sich mit zunehmendem Alter zusehends verschlimmerte. Unzufrieden damit, was der Markt zu bieten hatte, beschloss er 2003, ein eigenes Elektomobil zu konstruieren. Huber fand die Inspiration für sein Fahrzeug in den Aluminium-Tretrollern, die ab den Neunzigerjahren populär wurden.

## «Gutes Design ist so wenig Design wie möglich.»

Diesen und weitere hier zitierte Leitsätze des deutschen Industriedesigners Dieter Rams meine ich in der Konzeption des TravelScoot zu erkennen. Denkbar einfach gehalten ist das, was da vor einem steht: Ein dreieckiger Rahmen aus Aluminium, daran in jeder Ecke ein Rad. Hinzu kommen Sattel und Lenker. Komplettiert wird der Scooter durch einen Motor, etwas Steuerelektronik, einen Satz Bremsen und natürlich, eine Batterie. Alles, was es braucht, nichts, was es nicht braucht.

## «Gutes Design ist innovativ.»

Die Technik des TravelScoot braucht den Vergleich mit Elektrorollstühlen, die oft mit Bürstenmotoren und Bleibatterien aus vergangenen Dekaden anrollen, nicht zu scheuen: Der bürstenlose Gleichstrommotor ist platzsparend in der Nabe des linken Hinterrads verstaut und leistet 200 Watt. Die Kapazität der auswechselbaren Lithium-Ionen-Batterie beträgt 274.4 Wattstunden. Dieser Strom bringt das 16 Kilogramm schwere Mobil und seine Fahrer/in bei 6 Km/h Höchstgeschwindigkeit rund 25 Kilometer weit. Ein halboffizielles «Werkstuning»



Der Autor mit seinem TravelScoot am Zürichsee. (Foto z.V.g.)

macht den Scooter 10 Km/h schnell und schmälert die Reichweite nur geringfügig.

## «Gutes Design macht ein Produkt brauchbar.»

Wie viele Kilometer ich mit dem TravelScoot schon zurückgelegt habe, kann ich nicht sagen. Einen Kilometerzähler gibt es nicht, wohl aber zahlreiche Kratzer und Schrammen als stumme Zeugen einer stattlichen Laufleistung. Der TravelScoot erweist sich als Goldesel aus Aluminium. Er ermöglicht mir eine weitgehend selbstbestimmte Mobilität. Was für mich 2014 mit Fahrten zur Physiotherapie begonnen hat, hat sich heute in Kombination mit dem GA zum schweizweiten Unterwegssein entwickelt. Auch auf Reisen mit Sack, Pack und Hund war der TravelScoot mit dabei. Durch seine Klappbarkeit findet das Gefährt in kleinsten Kofferräumen, ja gar in einer Sporttasche, Platz. Diese Flexibilität sucht ihresgleichen und macht die rund 2500 Euro Anschaffungspreis zur direkten Investition in die persönliche Lebensqualität.

Das Schönste am TravelScoot sind jedoch die Reaktionen, der Leute, die ihn probefahren durften. Vom Theatergspänli über die Grossmutter bis hin zum Autohändler, sie alle stiegen mit einem breiten Grinsen im Gesicht ab dem Gefährt.

*Balz Spengler*



# Un triangle sur roues: mon TravelScoot

Les moyens auxiliaires sont souvent aussi tentants et leur design aussi attrayant qu'un bas de contention couleur chair. Le TravelScoot apporte la preuve qu'il peut en être autrement.

«Trois fois trop compliqué, trois fois trop lourd et trois fois trop laid.» – tel est souvent mon jugement, certes nonchalant, lorsque j'observe et que j'utilise des moyens auxiliaires pour les personnes handicapées. Hardy Huber a dû connaître le même sort à l'époque. Après une chute en planeur en 1975, ce technicien en génie mécanique originaire de Munich a connu des difficultés à marcher, qui se sont aggravées avec l'âge. Peu satisfait de l'offre du marché, il a décidé en 2003 de construire son propre véhicule électrique. H. Huber a trouvé l'inspiration dans les trottinettes en aluminium, qui sont devenues populaires dans les années 90.

## «Un bon design, c'est un minimum de design.»

Je crois reconnaître ce principe directeur du designer industriel allemand Dieter Rams, tout comme d'autres cités ici, dans la conception du TravelScoot. Le véhicule que l'on a sous les yeux est en effet des plus simples: un cadre triangulaire en aluminium, avec une roue montée dans chacun des angles. À cela s'ajoutent une selle et un guidon. Le scooter est com-



L'auteur avec son TravelScoot à Cologne. (Photo: z.V.g.)

plété par un moteur, un peu d'électronique de commande, un jeu de freins et, bien entendu, une batterie. Tout ce qui est nécessaire mais rien de superflu.

## «Un bon design est innovant.»

La technique du TravelScoot ne doit pas craindre la comparaison avec les fauteuils roulants électriques, qui fonctionnent souvent avec des moteurs à balais et des batteries au plomb des décennies passées. Le moteur à courant continu sans balais prend peu de place dans le moyeu de la roue arrière gauche et affiche une puissance de 200 watts. La capacité de la batterie lithium-ion interchangeable s'élève à 274,4 wattheures. Ce courant transporte le véhicule de 16 kilogrammes et sa conductrice/son conducteur à 6 km/h maximum sur environ 25 kilomètres. Un «tuning d'usine» semi-officiel permet au scooter d'atteindre les 10 km/h et ne réduit que très faiblement son autonomie.

## «Un bon design rend un produit utile.»

Je ne saurais dire combien de kilomètres j'ai déjà parcourus avec le TravelScoot. Il n'y a pas de compteur, mais les nombreuses rayures et bosses sont les témoins silencieux de sa puissance impériale. Le TravelScoot est un petit bijou d'aluminium. Il m'offre une mobilité largement autodéterminée. Ce qui était pour moi au départ, en 2014, un simple moyen de me rendre au cabinet de physiothérapie est devenu aujourd'hui, en combinaison avec l'AG, un moyen de me déplacer partout en Suisse. Même avec des bagages et un chien, le TravelScoot ne pouvait manquer. Pliable, l'engin trouve sa place dans les plus petits coffres, et même dans un sac de sport. Cette flexibilité hors du commun fait que le prix d'achat de quelque 2500 euros est un investissement direct dans sa propre qualité de vie.

Mais le plus beau avec le TravelScoot, ce sont les réactions des personnes qui ont pu l'essayer. Du copain de théâtre au concessionnaire automobile en passant par la grand-mère, tous sont descendus de l'engin avec un large sourire sur le visage.

*Balz Spengler*

## Älter werden mit CP: Vielfältige Faktoren beeinflussen die Lebensqualität

Die CerAdult-Tagung im ZEKA Zentren für Körperbehinderte Aargau in Baden-Dättwil vom 9. November 2019 ist wiederum auf grosses Interesse gestossen.

Das Thema «Älter werden mit CP: Aspekte rund um die Themen Wohnen, Lebensqualität und Perspektiven entwickeln» mobilisierte rund 50 Personen, die mehrheitlich selbst von einer Cerebralparese betroffen sind.

### Vorträge am Morgen, Podiumsdiskussion am Nachmittag

Im ersten Fachvortrag befasste sich Prof. Dr. med und Dipl.-Psych. Peter Weber, Leitender Arzt der Abteilung Kinderneurologie und Entwicklungspädiatrie am Universitätskinderhospital beider Basel, mit medizinischen Fragen rund um die Cerebralparese und das Älterwerden. Er wies u.a. daraufhin, dass mit zunehmenden Alter Diagnosen hinzukommen und dass bei vielen Patientinnen und Patienten, die mit 60 Jahren noch selbstständig gehen können, in den nächsten 15 Jahren mit einem Verlust der Gehfähigkeit gerechnet werden muss. Für erwachsene Patienten mit CP sei es immer noch schwierig, geeignete medizinische Fachpersonen zu finden. Auffallend war, wie viele Fragen die Anwesenden an Prof. Weber richteten, die er geduldig beantwortete. Es wurde offensichtlich, dass viele Betroffene sonst kaum Möglichkeiten haben, ihre Fragen in Ruhe mit einer Ärztin oder einem Arzt zu klären. Entsprechend wurde es nötig, das morgendliche Programm zu straffen, damit Herr Weber das Wort an Frau Annette Paltzer weitergeben konnte.

### Auf den Körper hören

Annette Paltzer ist als Selbstbetroffene, Heilpädagogin und Gerontologin prädestiniert dazu, sich zu Fragen rund um CP& Alter zu äussern. Sie berichtete u.a. aus ihrer Biographie und erwähnte die wichtige Phase der Dekompensation, also jenen Moment, in dem sich die Behinderung nach teilweise jahrzehntelanger Überanstrengung in einer Weise bemerkbar macht, die Anpassungen des Lebensstils verlangt. Frau Paltzer plädierte dafür, Schmerzen und andere Zeichen wahr- und ernst zu nehmen. Es ist wichtig, Therapien zu machen bzw. zum Beispiel



Prof. Weber referiert vor interessiertem Publikum. (Foto: z.V.g.)

Hilfsmittel rechtzeitig zu besorgen, d.h. auf jeden Fall vor dem Eintritt ins AHV-Alter.

### Selbstbestimmt Leben im Alter bedingt vielfältige Wohnformen

Am Nachmittag befasste sich eine Runde von Podiumsgästen mit CP unter der Leitung von Konrad Stokar mit Fragen rund um das Wohnen und Perspektiven entwickeln beim Älter werden. In der lebhaften Diskussion wurde klar, es gibt verschiedenste Formen, wie Menschen mit CP leben. Selbstständig mit Assistenz und Spitex wie zum Beispiel Rolf Schuler oder Petra & Konrad Stokar. Aus freiem Entschluss in einer Institution wie Ueli Nater. Noch zu Hause mit dem Ziel Wohngemeinschaft wie der junge Vincent Vescoli oder selbstständig mit minimaler Unterstützung wie Jenny Heeb und Annette Paltzer: Die Vielfalt macht es aus – und wir müssen alles unternehmen, damit Werte wie Selbstbestimmung, Wahlfreiheit und Durchlässigkeit gestärkt und auch im Alter respektiert werden.

Abschliessend möchten wir der Arbeitsgruppe CerAdult und allen Beteiligten herzlich danken für die interessante Tagung und die perfekte Organisation. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

## Vieillir avec une PC: divers facteurs influencent la qualité de vie

La conférence CerAdult du 9 novembre 2019 au ZEKA Zentren Körperbehinderte Aargau de Baden-Dättwil a une nouvelle fois suscité un vif intérêt.

Le thème «Vieillir avec une PC: différents aspects liés au logement, de la qualité de vie et du développement de nouvelles perspectives» a mobilisé près de 50 personnes, elles-mêmes atteintes pour la plupart d'une paralysie cérébrale.

### Exposés le matin, débats l'après-midi

Dans le premier exposé, le Prof. Dr méd. et psychiatre diplômé Peter Weber, médecin-chef du service de neuropédiatrie et pédiatrie du développement à l'Hôpital universitaire pédiatrique des deux Bâle, s'est penché sur des questions médicales ayant trait à la paralysie cérébrale et au vieillissement. Il a notamment indiqué que des diagnostics viennent s'ajouter avec l'âge et que chez beaucoup de personnes concernées qui peuvent encore marcher seuls à 60 ans, il faut s'attendre à une perte de la marche dans les 15 prochaines années. Pour les personnes adultes atteints de PC, il est encore difficile de trouver des professionnels médicaux appropriés. Le fait marquant a été le nombre de questions que les personnes présentes ont posées au Prof. Weber, qui y a répondu patiemment. On pouvait sentir que de nombreuses personnes concernées n'ont pratiquement jamais l'opportunité de clarifier leurs questions au calme avec un médecin. Par conséquent, il a été nécessaire de condenser le programme de la matinée de façon à ce que Monsieur Weber puisse donner la parole à Madame Annette Paltzer.

### Écouter son corps

En tant que personne concernée, Annette Paltzer, pédagogue curative et gérontologue, est destinée à s'exprimer sur des questions relatives à la PC & au vieillissement. Elle a parlé notamment de son expérience personnelle et mentionné la phase de décompensation, c'est-à-dire le moment, où, après parfois des décennies de surmenage, le handicap se fait sentir au point que la personne doit modifier son mode de vie, par exemple à cause de douleurs. Madame Paltzer insiste sur la nécessité de percevoir ces signes, et de les prendre au sérieux et/ou par exemple de se procurer des moyens auxiliaires et des thérapies à temps. C.-à-d. dans tous les cas avant d'atteindre l'âge AVS.

### Une vie autodéterminée dans la vieillesse aboutit à de nombreuses formes d'habitat

Après le déjeuner, une table ronde composée d'invités atteints de PC s'est intéressée, sous la direction de Konrad Stockar, à des questions concernant le logement et le développement de perspectives dans la vieillesse. Au cours de la discussion animée, il est apparu clairement que les personnes atteintes de PC ont des modes de vie très divers: en autonomie avec une assistance et des soins à domicile comme par exemple Rolf Schuler ou Petra & Konrad Stokar; librement dans une institution comme Ueli Nater; encore à la maison en attendant d'habiter en collocation comme le jeune Vincent Vescoli, ou en autonomie avec un minimum de soutien comme Jenny Heeb et Annette Paltzer. C'est la diversité qui fait tout – et nous devons tout faire pour que des valeurs telles que l'autodétermination, la liberté de choix et la perméabilité soient renforcées et également respectées dans la vieillesse.

Pour finir, nous aimerions remercier sincèrement le groupe de travail CerAdult et toutes les personnes impliquées dans ce séminaire intéressant et son organisation parfaite.





## UNO-Pakt I: Ausschuss rügt Schweiz wegen Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen

Der UNO-Ausschuss über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (UNO-Pakt I) hat die Schweiz am 22. Oktober 2019 in mehreren Punkten wegen Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen gerügt. Betroffene werden auf dem Arbeitsmarkt sowie in der Bildung diskriminiert und sind einem deutlich höheren Armutsrisiko ausgesetzt.

### Weniger Arbeit und Bildung, mehr Armut

Der Ausschuss des UNO-Paktes I stellte fest, dass Menschen mit Behinderungen (und andere Bevölkerungsgruppen) diskriminiert werden.

*Beim Zugang zum Arbeitsmarkt:* Menschen mit Behinderungen werden häufig diskriminiert. Der Ausschuss empfiehlt der Schweiz, ihre Bemühungen zu verstärken, damit Betroffene einer Arbeit nachgehen können. Zudem soll sie sicherstellen, dass Arbeitnehmende im zweiten Arbeitsmarkt («geschützte Werkstätten»), ein Einkommen generie-

ren, das einen angemessenen Lebensstandard garantiert. Dies ist heute nicht der Fall.

*Armut:* Der Ausschuss stellte fest, dass Menschen mit Behinderungen einem deutlich höheren Risiko ausgesetzt sind, in Armut zu leben. Der Ausschuss empfiehlt der Schweiz, eine Strategie zur Armutsprävention und -bekämpfung auszuarbeiten und umzusetzen.

*Bildung:* Viele Kinder mit Behinderungen werden diskriminiert, in dem sie Sonderschulen besuchen. Der Ausschuss empfiehlt, die inklusive Schule zu fördern, namentlich durch eine verbesserte Ausbildung der Lehrkräfte.

Inclusion Handicap fordert, dass die Mängel behoben werden und Massnahmen auf der politischen Ebene ergriffen werden.

(Quelle: Inclusion Handicap)

## Pacte I de l'ONU: le Comité fait grief à la Suisse de discriminer des personnes handicapées

Le Comité de l'ONU pour les droits économiques, sociaux et culturels (Pacte I de l'ONU) a critiqué la Suisse sur plusieurs points pour discrimination de personnes en situation de handicap le 22 octobre 2019. Des personnes concernées sont discriminées sur le marché du travail et dans le domaine de l'éducation; elles sont en outre exposées à un risque nettement accru de pauvreté.

### Travail et éducation en baisse, pauvreté en hausse

Selon le constat du Comité du Pacte I de l'ONU, des personnes en situation de handicap (ainsi que d'autres groupes de population) subissent des discriminations dans les domaines suivants:

*Accès au marché du travail:* des personnes handicapées font souvent l'objet de discriminations. Le Comité recommande à la Suisse d'intensifier ses efforts pour permettre aux personnes concernées

d'accéder à l'emploi. Elle doit en outre faire en sorte que les personnes salariées du deuxième marché du travail («ateliers protégés») reçoivent des rémunérations suffisantes pour leur garantir un niveau de vie décent. Ce n'est pas le cas actuellement.

*Pauvreté:* le Comité s'est dit préoccupé par le fait que les personnes en situation de handicap courent un risque nettement plus élevé de vivre dans la pauvreté.

*Éducation:* de nombreux enfants handicapés sont discriminés du fait d'être scolarisés dans des écoles spéciales. Le Comité recommande à la Suisse de promouvoir l'école inclusive, notamment par le renforcement de la formation des enseignants.

Inclusion Handicap demande qu'il soit remédié à ces manquements et que des mesures soient prises au niveau politique. (Source: Inclusion Handicap).

## Wie Marte Meo das Leben meiner Tochter positiv verändert

Ich bin Sozialpädagogin, Mutter mit Hemiparese und habe eine Tochter mit Tetraparese (ganzer Körper betroffen). Prothesen, der Rollstuhl oder ein umgebautes Auto sind zentral in unserem Leben. Aber sind nicht Menschen in unserem Umfeld im weitesten Sinn wirksamste «Hilfsmittel»? Vor Jahren habe ich aus diesem Gedanken heraus die Marte Meo Methode kennen gelernt. Marte Meo bedeutet etwas «aus eigener Kraft» zu erreichen. Dabei geht Marte Meo davon aus, dass Eltern/Angehörige und Fachpersonen Menschen mit Cerebralparese im Alltag unterstützen können, Fortschritte in ihrer Entwicklung zu machen, indem sie einfache Kommunikationselemente anwenden und genau da ansetzen, wo Fähigkeiten vorhanden sind. Dadurch werden Entwicklung und soziale Kompetenzen begünstigt und Ressourcen gestärkt. Um auch kleinste Reaktionen auf Handlungen und Blicke erkennen zu können, werden Interaktionen gefilmt. Massgeschneidert schliesst Marte Meo so an die Fähigkeiten der Betroffenen an und setzt Entwicklung in Gang – bei scheinbarem Nichtstun (siehe Bild)!



Eva Zurlinden (r.) ist Sozialpädagogin und Mutter. (Foto: z.V.g.)

Im Moment, in dem meine Tochter den Stift hochhebt und betrachtet, sitze ich entspannt da und schaue ihr zu. Meine Tochter fühlt sich angenommen, weil sie merkt, dass ich mich für sie interessiere. Das bewirkt, dass sie motiviert dran bleibt.

Mehr zur Autorin und Marte Meo:

<http://aus-eigener-kraft.ch/Was-ist-Marte-Meo/>

## Comment la méthode Marte Meo change positivement la vie de ma fille

Je suis pédagogue sociale, atteinte d'hémiplégie et maman d'une petite fille atteinte de tétraplégie (le corps entier est touché). Des prothèses, un fauteuil roulant ou une voiture transformée sont capitales dans notre vie. Mais les personnes dans notre entourage ne sont-elles pas les «moyens auxiliaires» les plus efficaces au sens le plus large du terme? C'est à partir de cette réflexion que j'ai découvert il y a plusieurs années la méthode Marte Meo. Marte Meo signifie atteindre quelque chose «par ses propres forces». En l'occurrence, la méthode part du principe que les parents/proches et les professionnels peuvent aider au quotidien des personnes atteintes de paralysie cérébrale à faire des progrès dans leur développement en utilisant des éléments de communication simples et en les appliquant exactement là où des aptitudes existent. Le déve-

loppement et les compétences sociales s'en trouvent favorisés, et les ressources renforcées. Les interactions sont filmées pour pouvoir identifier aussi les moindres réactions face à des actes et des regards. Marte Meo connecte ainsi sur mesure les aptitudes des personnes concernées et amorce le développement – sans avoir l'air de faire quoi que ce soit (voir photo)!

Au moment où ma fille s'empare du stylo et l'examine, je suis assise à côté, détendue, à l'observer. Ma fille se sent à l'aise parce qu'elle voit que je m'intéresse à elle. Cela fait qu'elle tient bon en restant motivée.

Plus d'infos sur l'auteure et la méthode Marte Meo:

<http://aus-eigener-kraft.ch/Was-ist-Marte-Meo/>

## Unbeschwerte Familienferien im Schnee – neu auch in Scuol

Skiferien für die ganze Familie, bei denen wirklich alle auf ihre Kosten kommen? Wir ermöglichen Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung und ihren Familien Skispass ohne Hindernisse: Neu kann unser beliebtes Dualski-Angebot neben Bellwald (VS) und Sedrun (GR) auch in Scuol (GR) genutzt werden.

Beim Dualski-Fahren sitzt die behinderte Person bequem und warm eingepackt in einer Sitzschale und lässt sich entweder von einem speziell ausgebildeten Skilehrer oder einem Elternteil fahren. Das Pilotieren kann in einem Kurs vor Ort erlernt werden. Die Skilehrerinnen und Skilehrer der Schneesportschulen Scuol, Bellwald und Sedrun sind auf die Betreuung von behinderten Skifahrerinnen und Skifahrern und den Umgang mit dem Dualski sehr gut vorbereitet.

## Dualski-Testweekend in Bellwald

Das Dualski-Testweekend der kommenden Ski-Saison findet in Bellwald am Wochenende vom 11. und 12. Januar 2020 statt. Für die Miete, den Ski-Unterricht und die Sesselliftfahrten werden für eine Person mit Begleitperson für die zwei Tage nur CHF 80.– in Rechnung gestellt.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Familien, welche dem Skierlebnis zum ersten Mal begegnen möchten. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme direkt bei Bruno Burgener.

- Ihre Kontaktperson fürs Dualskifahren in Bellwald  
Bruno Burgener, Tel. 079 653 13 49,  
[b.burgener@sporttho.ch](mailto:b.burgener@sporttho.ch)



- rollstuhlgängige Unterkünfte in Bellwald
  - Hotel Bellwald, Tel. 027 970 12 83,  
[www.hotel-bellwald.ch](http://www.hotel-bellwald.ch)
  - Hotel Ambassador, Tel. 027 970 11 11,  
[www.ambassador-bellwald.ch](http://www.ambassador-bellwald.ch)
  - Haus zum Alpenblick,  
Tel. 044 687 84 91,  
[www.haus-zum-alpenblick.ch](http://www.haus-zum-alpenblick.ch)
  - Haus Arena, Tel. 079 446 27 29,  
[www.arena-bellwald.ch](http://www.arena-bellwald.ch)
  - The Onya Resort & Spa,  
Tel. 027 971 21 41,  
[www.alte-gasse.ch](http://www.alte-gasse.ch)
- Kinderspitex Oberwallis  
Nordstrasse 30, 3900 Brig,  
Tel. 027 922 93 78  
[info.kinderspitex@smz-vs.ch](mailto:info.kinderspitex@smz-vs.ch),  
[www.smzo.ch](http://www.smzo.ch)

Die Spitex vor Ort entlastet Sie, indem sie Ihr behindertes Kind (bis 18 Jahre) stundenweise pflegt und betreut.

- Ihre Kontaktperson fürs Dualskifahren in Sedrun  
Andy Müller, Schulleiter Schneesportschule Sedrun, Tel. 081 936 50 55,  
[info@snowsport-sedrun.ch](mailto:info@snowsport-sedrun.ch)
- rollstuhlgängige Unterkunft in Sedrun  
– Hotel Soliva, Tel. 081 949 11 14,  
[www.hotelsoliva.ch](http://www.hotelsoliva.ch)
- Ihre Kontaktperson fürs Dualskifahren in Scuol  
Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair  
Stephan Gmür, Stradun, 7550 Scuol,  
Tel. 081 861 88 18,  
[s.gmuere@engadin.com](mailto:s.gmuere@engadin.com)

- rollstuhlgängige Unterkünfte in Scuol
  - Hotel Arnica, Tel. 081 864 71 20,  
[www.arnica-scuol.ch](http://www.arnica-scuol.ch)
  - Jugendherberge Scuol,  
Tel. 081 862 31 31,  
[www.youthhostel.ch/de/hostels/scuol/](http://www.youthhostel.ch/de/hostels/scuol/)
  - Apart Garni Motnaida,  
Tel. 081 861 84 00,  
[www.motnaida.ch](http://www.motnaida.ch)
  - Reka-Ferienanlage Scuol, San Jon,  
Tel. 081 864 07 77, [www.reka.ch](http://www.reka.ch)

Die Stiftung Cerebral unterstützt Sie mit Beiträgen an die Kosten.

## Skikurse für Skifahrer/-innen mit CP

- Skikurse im Wallis  
mit Anne-Marie Ducommun  
Auch diesen Winter werden Anne-Marie Ducommun und ihr Team wiederum Skikurse für Therapeuten und Skilehrer, für CP-Kinder und -Jugendliche sowie für CP-Kinder mit einem Elternteil durchführen.

Die Skimethode ermöglicht das Skifahren ohne Stembogen. Die Methode wurde in intensiver Zusammenarbeit mit Ärzten, Physiotherapeuten und Skilehrern aus dem Wallis und dem Bündnerland entwickelt. Jede CP-Skifahrerin und jeder CP-Skifahrer erhält die nötige individuelle





therapeutische Unterstützung, damit das Skifahren Freude bereitet und erfolgreich ausgeübt werden kann.

#### Information und Anmeldung:

Anne-Marie Ducommun  
NDT – Therapeutin  
Skiinstruktorin für CP-Skifahrer/innen  
Rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne  
Tel. 021 312 19 96/079 566 94 59  
[aducommun@hotmail.com](mailto:aducommun@hotmail.com)

- Skikurse in Engelberg mit dem Verein Querfeld  
Skikurse werden auch in Engelberg angeboten. Der Verein Querfeld möchte Kindern mit einer körperlichen Behinderung ermöglichen, unter angepassten Rahmenbedingungen das Skifahren zu erlernen.

#### Information und Anmeldung:

Verein Querfeld  
Kreuzstrasse 29, 6010 Kriens  
Tel. 041 420 38 85, [info@querfeld.org](mailto:info@querfeld.org)  
[www.querfeld.org](http://www.querfeld.org)

## Mehr Bewegungsfreiheit im Schnee

Cerebralpreisgewinner Patrick Mayer ist mit der Erfindung der Wheelblades vor einigen Jahren ein grosser Wurf gelungen. Seither können sich Menschen im Rollstuhl deutlich besser auf Schnee und Eis bewegen. Für Patrick Mayer bedeutet dieser Erfolg gleichzeitig einen riesigen Ansporn: Er tüftelt weiter an ausgeklügelten Hilfsmitteln für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Unterstützt wird er dabei nicht nur von unserer Stiftung, sondern auch von der Allianz. Sie würdigt Patrick Mayers Schaffen mit einer ganz besonderen Aktion: Allianz hat 200 Paar Wheelblades gekauft und schenkt die Hälfte davon unserer Stiftung. Diese dürfen wir nun an Betroffene verteilen. Wir danken herzlich für dieses schöne Engagement und wünschen Patrick Mayer auch in Zukunft einen Haufen guter Ideen, die den Alltag von Menschen mit Beeinträchtigungen erleichtern.

Die Gratis Wheelblades können direkt bei Patrick Mayer bestellt werden:  
Patrick Mayer, [info@wheelblades.ch](mailto:info@wheelblades.ch),  
[www.wheelblades.ch](http://www.wheelblades.ch).

Unbedingt Vermerk «Aktion Allianz» angeben. Es gilt: «Es hät solangs hät.»

## Ein unvergesslicher Konzerts-nachmittag im Bierhübeli

Auch dieses Jahr durften wir wieder ein Exklusivkonzert im Berner Bierhübeli veranstalten. Diesmal mit den Halunke aus Bern. Zahlreiche Familien folgten unserer Einladung und genossen einen unbeschwernten Nachmittag. Wir möchten den Halunke an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihren Auftritt danken. Sie haben mit ihrer Musik ganz vielen beeinträchtigten Menschen und ihren Familien einen unvergesslichen Nachmittag geschenkt. Unser Dank gilt natürlich auch dem Team des Bierhübeli. Seit vielen Jahren dürfen wir jeweils hier zu Gast sein und uns dabei jedes Mal auf einen super Service und ein professionell organisiertes Konzert freuen. Merci!



Auf unserem Youtubekanal kann unter <https://bit.ly/2lIKqNX> ein Video des Konzerts angeschaut werden.

## Reka-Checks neu nur noch als Reka-Card

Bei der Stiftung Cerebral angemeldete Personen und ihre Familien haben auch weiterhin die Möglichkeit, einmal jährlich Reka-Geld zu beziehen. Neu läuft die Bestellung aber direkt über die Schweizer Reisekasse Reka. Anfang Jahr werden Sie von der Reka deshalb in unserem Namen ein neutrales Couvert mit zwei Einzahlungsscheinen erhalten. Nach Ihrer Einzahlung erhalten Sie neu keine Reka-Checks mehr, sondern eine Reka-Card. Ebenfalls wird Ihnen mit separater Post eine PIN (persönliche Identifikationsnummer) für Ihre Reka-Card zugestellt. Ihre neue Card können Sie umgehend nutzen. Für Sie entstehen keine Mehrkosten,

da wir die Jahresgebühr der Reka-Card übernehmen. Falls Sie fürs Jahr 2019 noch keine Reka-Checks bezogen haben, können Sie dies noch bis Ende Jahr nach dem gewohnten System tun (Achtung: Der Betrag muss spätestens am 31. Dezember 2019 auf unserem Reka-Konto gutgeschrieben werden!).

## Aktuelle Anlässe

- SnowDream Day Madrisa  
Am Sonntag, 26. Januar 2020 findet in Madrisa bei Klosters (GR) der SnowDream Day statt. Gemeinsam mit der Folsäure Stiftung Schweiz laden wir Jugendliche und Kinder mit ihren Familien dazu ein, einen erlebnisreichen Tag im Schnee zu verbringen.

Mehr Infos und eine Anmelde-möglichkeit gibts unter [www.snowdreammadrisa.ch](http://www.snowdreammadrisa.ch).

- Infoveranstaltung  
Unsere nächste Infoveranstaltung findet am 11. und 12. September 2020 im Kongresshaus Biel/Bienne statt. Wiederum bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich an diesen zwei Tagen vor Ort über neue Hilfs- und Pflegemittel zu informieren und diese auch gleich selber auszuprobieren. Unser Team wird ebenfalls vor Ort sein und Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Tragen Sie sich diesen Termin bereits jetzt in Ihre Agenda ein, weitere Infos folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

## Dankesbriefe

Nur dank Ihrer Mithilfe war es uns möglich, Celines Ferienwunsch zu erfüllen. Sie und ihre Geschwister hatten riesige Freude. Auch wir Eltern konnten den Urlaub geniessen, auch wenn Celines Pflege in den Ferien nicht weniger anstrengend ist. Zu sehen, wie Celine sich freute, hat uns geholfen, die Arbeiten problemlos zu erledigen.

*Familie Alameda, 4600 Olten*

Vielen herzlichen Dank für den Zustupf an unser neues Tandem Pinho. Mit Ihrem Beitrag haben Sie mir und meinen Eltern einen grossen, lange gehegten Wunsch erfüllt. Es ist so schön, nun endlich auch grössere Velotouren zu unternehmen und die Natur geniessen zu können.

*Delia Odermatt, 8507 Hörhausen*



## Des vacances détendues à la neige – désormais aussi à Scuol

Des vacances au ski en famille où tout le monde trouve son compte? Très populaire, notre offre de dualski permet aux personnes atteintes d'un handicap physique et à leurs familles de profiter de vacances au ski sans obstacles. Après Bellwald (VS) et Sedrun (GR), elle est désormais accessible également à Scuol (GR).

Le principe du dualski est le suivant: chaudement emmitouflée et confortablement assise dans sa coque, la personne handicapée se laisse conduire soit par un moniteur de ski spécialement formé, soit par l'un de ses parents.

## Week-end d'essai de dualski à Bellwald

Le week-end d'essai de dualski de la prochaine saison de ski se déroulera à Bellwald les 11 et 12 janvier 2020. Pour ces deux jours de location, de cours de ski et de remontées mécaniques, il n'en coûtera que CHF 80.– pour une personne et son accompagnateur/trice.

L'offre s'adresse tout particulièrement aux familles ne connaissant pas encore le dualski. Pour y participer, merci de vous inscrire directement auprès de Bruno Burgener.

- Votre interlocuteur pour le dualski à Bellwald  
Bruno Burgener, tél. 079 653 13 49, [b.burgener@sportho.ch](mailto:b.burgener@sportho.ch)
- Hébergements accessibles en fauteuil roulant
  - Hôtel Bellwald, tél. 027 970 12 83, [www.hotel-bellwald.ch](http://www.hotel-bellwald.ch)
  - Hôtel Ambassador, tél. 027 970 11 11, [www.ambassador-bellwald.ch](http://www.ambassador-bellwald.ch)
  - Haus zum Alpenblick, tél. 044 687 84 91, [www.haus-zum-alpenblick.ch](http://www.haus-zum-alpenblick.ch)
  - Haus Arena, tél. 079 446 27 29, [www.arena-bellwald.ch](http://www.arena-bellwald.ch)
  - The Onya Resort & Spa, tél. 027 971 21 41, [www.alte-gasse.ch](http://www.alte-gasse.ch)

- Spitex pour enfants du Haut-Valais  
Nordstrasse 30, 3900 Brigue,  
tél. 027 922 93 78  
[info.kinderspitex@smz-vs.ch](mailto:info.kinderspitex@smz-vs.ch),  
[www.smzo.ch](http://www.smzo.ch)

Le Spitex présent sur place vous soulage en assurant les soins et l'encadrement de votre enfant handicapé (jusqu'à 18 ans) pendant une ou plusieurs heures.

- Votre interlocuteur pour le dualski à Sedrun  
Andy Müller, Directeur de l'école de sport de neige de Sedrun,  
tél. 081 936 50 55  
[info@snowsport-sedrun.ch](mailto:info@snowsport-sedrun.ch)
- Hébergement accessible en fauteuil roulant  
– Hôtel Soliva, tél. 081 949 11 14,  
[www.hotelsoliva.ch](http://www.hotelsoliva.ch)
- Votre interlocuteur pour le dualski à Scuol  
Tourism Engadin Scuol Samnaun Val Müstair  
Stephan Gmür, Stradun, 7550 Scuol,  
tél. 081 861 88 18,  
[s.gmuer@engadin.com](mailto:s.gmuer@engadin.com)
- Hébergement accessible en fauteuil roulant
  - Hôtel Arnica, tél. 081 864 71 20,  
[www.arnica-scuol.ch](http://www.arnica-scuol.ch)
  - Jugendherberge Scuol,  
tél. 081 862 31 31,  
[www.youthhostel.ch/de/hostels/scuol/](http://www.youthhostel.ch/de/hostels/scuol/)
  - Apart Garni Motnaida,  
tél. 081 861 84 00,  
[www.motnaida.ch](http://www.motnaida.ch)
  - Reka-Ferienanlage Scuol, San Jon,  
tél. 081 864 07 77, [www.reka.ch](http://www.reka.ch)

La Fondation Cerebral participe à vos frais.

## Cours de ski pour skieurs atteints de parésie cérébrale

- Cours de ski dans le Valais avec Anne-Marie Ducommun  
Cet hiver encore, Anne-Marie Ducommun et son équipe organiseront des cours de ski pour thérapeutes et moniteurs de ski, enfants et adolescents atteints de paralysie cérébrale ainsi que pour enfants atteints de paralysie cérébrale avec un parent.



La méthode de ski permet de skier sans chasse-neige. Elle a été développée en étroite collaboration avec des médecins, physiothérapeutes et moniteurs de ski du Valais et des Grisons. Chaque skieur/euse atteint de parésie cérébrale reçoit le soutien thérapeutique individuel nécessaire pour que le ski soit un plaisir et fasse l'objet d'un entraînement couronné de succès.

### Informations et inscriptions:

Anne-Marie Ducommun  
Thérapeute NDT  
Instructrice pour skieurs/euses atteints de parésie cérébrale  
Rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne  
Tél. 021 312 19 96/079 566 94 59  
[aducommun@hotmail.com](mailto:aducommun@hotmail.com)

## Davantage de mobilité sur la neige

Patrick Mayer, lauréat du Prix Cerebral, a réussi une percée majeure en inventant les Wheelblades il y a quelques années. Depuis lors, il est devenu beaucoup plus facile pour les personnes en fauteuil roulant de se mouvoir sur la neige et sur la glace. Pour Patrick Mayer, ce succès s'est révélé un puissant stimulant. Il continue à inventer des moyens auxiliaires très astucieux pour les personnes atteintes d'un handicap physique. Outre le soutien de notre Fondation, il bénéficie également de celui d'Allianz. L'assureur rend hommage au travail de Patrick Mayer au travers d'une opération spéciale: il a acheté 200 paires de Wheelblades, dont il offre la moitié à notre Fondation pour qu'elle puisse les distribuer aux personnes concernées. Nous remercions sincèrement Allianz pour ce bel engagement.

Les Wheelblades gratuites peuvent être commandées directement auprès de Patrick Mayer: Patrick Mayer, [info@wheelblades.ch](mailto:info@wheelblades.ch), [www.wheelblades.ch](http://www.wheelblades.ch).  
N'oubliez pas de mentionner «Aktion Allianz». Nota: «La quantité est limitée.»



## Vacanze in famiglia spensierate sulla neve – ora anche a Scuol

Vacanze sugli sci per tutta la famiglia, con divertimento assicurato proprio per tutti? Permettiamo alle persone portatrici di handicap fisico e alle loro famiglie di divertirsi sugli sci senza barriere: d'ora in avanti, la nostra apprezzata offerta Dualski può essere utilizzata, oltre che a Bellwald (VS) e a Sedrun (GR), anche a Scuol (GR).

Sciando sul dualski, la persona portatrice di handicap siede comodamente e al caldo in un apposito sedile e si fa guidare da un istruttore con formazione specifica o da un genitore. Si può imparare a pilotare il dualski frequentando un corso sul posto. Le istruttrici e gli istruttori delle scuole di sport invernali di Scuol, Bellwald e Sedrun sono ben preparati nell'assistenza alle sciatrici e agli sciatori portatori di handicap e all'utilizzo del dualski.

## Fine settimana di prova dualski a Bellwald

Il fine settimana di prova dualski della prossima stagione sciistica si terrà a Bellwald il fine settimana dell'11 e 12 gennaio 2020. Per il noleggio, la lezione di sci e le corse in seggiovia, una persona con accompagnatore pagherà soltanto CHF 80.– per entrambe le giornate.

L'offerta si rivolge in particolare alle famiglie che desiderano fare per la prima volta questa esperienza sugli sci. Per partecipare, contattate direttamente Bruno Burgener.

- Il vostro referente per sciare sui dualski a Bellwald  
Bruno Burgener, tel. 079 653 13 49  
[b.burgener@sporttho.ch](mailto:b.burgener@sporttho.ch)
- Alloggi accessibili alle sedie a rotelle a Bellwald
  - Hotel Bellwald, tel. 027 970 12 83,  
[www.hotel-bellwald.ch](http://www.hotel-bellwald.ch)
  - Hotel Ambassador, tel. 027 970 11 11,  
[www.ambassador-bellwald.ch](http://www.ambassador-bellwald.ch)
  - Haus zum Alpenblick,  
tel. 044 687 84 91,  
[www.haus-zum-alpenblick.ch](http://www.haus-zum-alpenblick.ch)
  - Haus Arena, tel. 079 446 27 29,  
[www.arena-bellwald.ch](http://www.arena-bellwald.ch)
  - The Onya Resort & Spa,  
tel. 027 971 21 41, [www.alte-gasse.ch](http://www.alte-gasse.ch)

- Kinderspitex Oberwallis  
Nordstrasse 30, 3900 Brig,  
tel. 027 922 93 78,  
[info.kinderspitex@smz-vs.ch](mailto:info.kinderspitex@smz-vs.ch),  
[www.smzo.ch](http://www.smzo.ch)

L'organizzazione Spitex locale vi aiuterà curando e assistendo a ore il vostro figlio portatore di handicap (fino a 18 anni di età).

- Il vostro referente per sciare sui dualski a Sedrun  
Andy Müller, Responsabile scuola di sci di Sedrun  
tel. 081 936 50 55,  
[info@snosport-sedrun.ch](mailto:info@snosport-sedrun.ch)
- Alloggio accessibile alle sedie a rotelle a sedrun  
– Hotel Soliva, tel. 081 949 11 14,  
[www.hotelsoliva.ch](http://www.hotelsoliva.ch)
- Il vostro referente per sciare sui dualski a Scuol  
Tourismus Engadin Scuol Samnaun  
Val Müstair  
Stephan Gmür, Stradun, 7550 Scuol,  
tel. 081 861 88 18,  
[s.gmuere@engadin.com](mailto:s.gmuere@engadin.com)
- Alloggi accessibili alle sedie a rotelle a Scuol
  - Hotel Arnica, tel. 081 864 71 20,  
[www.arnica-scuol.ch](http://www.arnica-scuol.ch)
  - Jugendherberge Scuol,  
tel. 081 862 31 31,  
[www.youthhostel.ch/de/hostels/scuol/](http://www.youthhostel.ch/de/hostels/scuol/)
  - Apart Garni Motnaida,  
tel. 081 861 84 00,  
[www.motnaida.ch](http://www.motnaida.ch)
  - Reka-Ferienanlage Scuol, San Jon,  
tel. 081 864 07 77, [www.reka.ch](http://www.reka.ch)

La Fondazione Cerebral vi aiuterà contribuendo ai costi.



## Corsi di sci per sciatori e sciatrici con PC

- Corsi di sci nel Vallese  
con Anne-Marie Ducommun  
Anche quest'inverno la signora Anne-Marie Ducommun e il suo team riproporranno i corsi di sci per terapisti e insegnanti di sci, per giovani e bambini affetti da PC e per bambini con PC accompagnati da un genitore. Il metodo di sci adottato consente di sciare senza curvare con lo «spazzaneve». Questo metodo è stato elaborato in stretta collaborazione con medici, fisioterapisti e insegnanti di sci del Vallese e dei Grigioni. Ogni sciatrice e sciatore con PC riceve il necessario supporto terapeutico individuale, affinché lo sci possa essere praticato in maniera divertente e con successo.

### Informazioni e iscrizione:

Anne-Marie Ducommun  
Terapista NDT  
Istruttrice di sci per sciatori e sciatrici con PC  
Rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne  
Tel. 021 312 19 96/079 566 94 59  
[aducommun@hotmail.com](mailto:aducommun@hotmail.com)

- Corsi di sci a Engelberg  
con l'associazione Querfeld  
I corsi di sci sono offerti anche a Engelberg. L'associazione Querfeld desidera consentire ai bambini con handicap motorio di imparare a sciare in condizioni adeguate alle loro esigenze.

### Informazioni e iscrizione:

Associazione Querfeld  
Kreuzstrasse 29  
6010 Kriens  
Tel. 041 420 38 85  
[info@querfeld.org](mailto:info@querfeld.org)  
[www.querfeld.org](http://www.querfeld.org)

## In pista con i pattini speciali

Vi piacerebbe divertirvi sul ghiaccio insieme a tutta la famiglia? Qui potete trovare le piste di pattinaggio sulle quali quest'inverno saranno disponibili i nostri pattini speciali: [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) > Offerte di assistenza > Riposo e tempo libero > Pattinare in sedia a rotelle > Noleggio gratuito delle piattaforme da ghiaccio PDF. Naturalmente potete richiedere l'elenco anche presso la nostra Fondazione. Buon divertimento!





## Vorschau | avant-première | anteprima



Foto: Oliver Thaler/pixelio.de

- Zoom: Liebe
- Zoom: Amour
- Zoom: Amore

## Impressum

ISSN 1424-7828  
63. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift  
63<sup>e</sup> année | Journal pour membres  
63<sup>o</sup> anno | Rivista per associati

## Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz  
Zuchwilerstr. 43 | 4500 Solothurn  
Association Cerebral Suisse  
Zuchwilerstr. 43 | 4500 Soleure  
Associazione Cerebral Svizzera  
Zuchwilerstrasse 43 | 4500 Soletta  
T +41 32 622 22 21  
PC-Konto | Compte postale 45-2955-3  
[www.vereinigung-cerebral.ch](http://www.vereinigung-cerebral.ch)  
[www.association-cerebral.ch](http://www.association-cerebral.ch)  
[info@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info@vereinigung-cerebral.ch)  
[info@association-cerebral.ch](mailto:info@association-cerebral.ch)  
[facebook.com/associationcerebral.ch](https://facebook.com/associationcerebral.ch)

## Titelbild | Photo de couverture | Foto di copertina

Balz S. mit dem TravelScoot in Düsseldorf.  
(Foto: z.V.g.)

## Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: Apostroph Group AG Bern, Lausanne,  
Luzern, Zürich

Italiano: Apostroph Group AG Bern, Lausanne,  
Luzern, Zürich

## Redaktion | Rédaction | Redazione

Konrad Stokar

## Konzept | concept | concetto

divis, Solothurn

## Druck | Impression | Stampa

Stämpfli AG, Bern

## Redaktionsschluss | Limite de la rédaction

Chiusa redazionale

24.01.2020

## Auflage | Tirage | Tiratura

5600 Ex. (4x)/WEMF-begl. 5490 Ex.

AZB  
4500 Solothurn

Adressänderungen und Retouren an:  
Changements d'adresse et renvois à:  
Cambiamento d'indirizzo e rinvii a:

Vereinigung Cerebral Schweiz  
Zuchwilerstrasse 43  
4500 Solothurn  
T +41 32 622 22 21  
[info@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info@vereinigung-cerebral.ch)